

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Oberste Heeresleitung nahm die Nacht zum 2. August für den Beginn der Bewegungen in Aussicht, behielt sich die Entscheidung aber noch vor, da sie, „abgesehen von der taktischen Lage, von Räumungsarbeiten abhängen“ werde. In einer Mitteilung: „Die Lage an der Kampffront“ vom 27. Juli sagte sie: „Die 7. und der rechte Flügel der 1. Armee wird allmählich hinter die Vesle genommen werden. Vielleicht wird sich dabei Gelegenheit bieten, dem Feinde neue schwere blutige Verluste zuzufügen“.

Dem Kaiser meldete der Generalfeldmarschall am 28. Juli nach 28. Juli. Spaa: 7. und 1. Armee hätten ohne Störung einen engeren Bogen südlich der Vesle eingenommen, dessen Verteidigung aber nicht unbedenklich sei; denn es ergebe sich die Möglichkeit, „daß wir durch Festlegen starker Kräfte in der angenommenen Linie die operative Freiheit verlieren“ und daß sich Kämpfe entwickeln wie an der Somme im Sommer 1916 oder in Flandern im Herbst 1917. Verluste wie damals würden aber bei unserer Erfaklage schwer zu ertragen sein, und „wir würden unfrei werden“. Daher wurde die Genehmigung erbeten, die „Dauerstellung hart nördlich der Vesle und nicht südlich“ zu nehmen. Der Kaiser, dem der Entschluß zum weiteren Rückzug ebenso schwer wurde wie seinen Generalen, hatte noch Rückfragen, die mit dem Sake schlossen: „Bevor ich eine in den politischen Folgen so schwerwiegende Entscheidung treffe, ist es mir wichtig zu wissen, wie die neue Verteidigung geführt werden soll“. In der von General Ludendorff unterschriebenen Antwort hieß es: „In der Blücher-Stellung wird jeder Angriff des Gegners angenommen werden“. Die Stellung sei stark, behebe die bisherigen Nachschubschwierigkeiten, führe uns aus dem „Sack“ zurück und gestatte die Ausparung erheblicher Kräfte sowie die Gewinnung operativer Freiheit für deren Verwendung.

Unterdessen waren in der Nacht zum 28. Juli die vorgeschobenen Stellungen auf den Höhen östlich von Oulchy-le Château geräumt worden; das Gruppenkommando Windler war aus der weiter verkürzten Front herausgezogen worden. Der 28. Juli hatte dann an der neuen Front heftige Frontalangriffe von Franzosen, Amerikanern und Engländern gebracht, die nördlich von Villemontoire sowie vor allem zwischen Fère-en-Tardenois und Ronchères zu schweren Kämpfen führten, schließlich aber in der Hauptwiderstandslinie fast überall abgewiesen wurden.

Am 29. Juli konnten die Gegner ihren neuen Artillerieaufmarsch so 29. Juli. weit beendet haben, daß ein allgemeiner starker Angriff erwartet wurde. Westlich von Beugneux fing die Garde-Ersatz-Division einen feindlichen Einbruch im Gegenstoß ab; von Fère-en-Tardenois nach Südosten bis Sergy ging das Vorfeld verloren, ebenso bei Romigny.